Sexualpädagogisches Konzept

Waldkindergarten Teisendorf, Thumberg 1, 83317 Teisendorf

www.waldkindergarten-teisendorf.de

Träger der Einrichtung: Markt Teisendorf, Poststraße 14, 83317 Teisendorf

Veröffentlicht: Januar 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Kindliche Sexualität und Entwicklung
   - 2.1. Altersstufe 0 – 3 Jahre
   - 2.2. Altersstufe 3 – 6 Jahre

3. Die Bedeutung sexueller Bildung im Kindesalter

4. Praktische Beispiele für eine sexualfreundliche Erziehung im Waldkindergarten
   - 4.1. Körperwahrnehmung und Körpererfahrung
   - 4.2. Sinneserfahrungen
   - 4.3. Gefühle
   - 4.4. Geschlechtsidentität und Geschlechterrollen
   - 4.5. Wissen und Sprache
   - 4.6. Selbstbestimmung und Partizipation
   - 4.7. Beziehung und Vertrauen

5. Umgang mit sexuellen Aktivitäten und Körperhygiene
   - 5.1. Körpererkundungsspiele
   - 5.2. Selbstbefriedigung
   - 5.3. Küssen
   - 5.4. Toilettengang und Körperhygiene
   - 5.5. Zecken

6. Elternarbeit und Teamarbeit
   - 6.1. Elternarbeit
   - 6.2. Teamarbeit

1. Vorwort

Der Waldkindergarten Teisendorf betreut Kinder im Alter zwischen 3 – 6 Jahren. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung, gehen mit ihnen sprichwörtlich über Stock und Stein, über Höhen und Tiefen, stoßen an Grenzen und begeben uns tagtäglich auf unterschiedliche Entdeckungstouren.

Die sexuelle Entwicklung ist ein wichtiger Teil dieses abenteuerlichen Weges und spielt ein wesentliche Rolle für die Identitätsentwicklung der Kinder.

Wie in allen anderen Bereichen, möchten wir die Kinder auf diesem Weg fachlich begleiten. Unter Berücksichtigung des Alters und der jeweiligen kindlichen Entwicklung, wollen wir dem Thema offen und respektvoll begegnen, ohne zu tabuisieren. Unser Umgang mit der kindlichen Sexualität soll von Toleranz geprägt sein und einen geschützten Rahmen bieten, um dem Kind selbstbestimmte Erfahrungen zu ermöglichen, die seiner kindlichen Neugier entspringen. Regeln und eine offene Gesprächskultur sind uns dabei sehr wichtig.

Im Folgenden möchten wir ein Verständnis für sexuelle Bildung geben und das abgestimmte Verhalten aller Beteiligten im Umgang mit kindlicher Sexualität in unserem Waldkindergarten beschreiben.

2. Kindliche Sexualität und Entwicklung

Kindliche Sexualität und Erwachsenensexualität unterscheiden sich grundlegend voneinander.
Sexualität von Erwachsenen ist darauf ausgelegt, eigene Bedürfnisse zu befriedigen und über Körperkontakt Beziehungen zu anderen Erwachsenen zu gestalten.
Der Begriff „Kindliche Sexualität“ ist ganzheitlich zu verstehen, an allen Sinnen orientiert und geht mit kindlicher Neugier, Abenteuerlust, Körperwahrnehmung und Entdeckerfreude einher.
„Das Ich ist vor allem ein Körperliches“ (Zitat Sigmund Freud)

Dieser Satz von Sigmund Freud zeigt die Bedeutung des Körpers für die Identitätsentwicklung des Menschen auf.
Sexualität und Körpererfahrung sind natürliche Entwicklungsschritte, die zum „Mensch sein“ dazu gehören und unser individuelles und gesellschaftliches Leben von Geburt an prägen.

Kinder entwickeln sich unterschiedlich, jedes auf seine Art, im eigenen Tempo. Die hier aufgeführten Entwicklungsstufen kindlicher Sexualität sind als grobe Anhaltspunkte zu sehen und können eine Orientierung geben.

2.1. Altersstufe 0 – 3 Jahre

Die ersten Welterfahrungen des Säuglings beginnen mit dem eigenen Körper. Ein Säugling sehnt sich nach körperlicher Nähe, Zuneigung, Geborgenheit und Lust am eigenen Körper. Über die Nahrungsaufnahme, körperliche Nähe und Zuwendung fühlt er sich geborgen und bereit, mehr vom Leben zu erfahren. Die kindliche Neugier ist geweckt und die sogenannten „Lustbackerl“ (Lustpäckchen) der Kinder wollen gefüllt werden.

1. Lebensjahr

- Willkommen in der oralen Phase! Das Kind entdeckt die Welt vor allem mit dem Mund. Es erkundet seinen Körper und seine Umwelt durch Saugen, lutschen, beißen. An der Brust, am Finger, am Schnuller.
- Die Haut ist sehr empfindsam. Berührungen und Zärtlichkeiten nimmt das Kind mit allen Sinnen wahr. Es erlebt Nähe und ein wohliges Gefühl und baut Vertrauen in sich und die Welt auf.
- Alle Basisemotionen werden unmittelbar ausgelebt (Hunger, Durst, Freude, Müdigkeit, Angst, Wut)

2. Lebensjahr

- Die sexuellen Aktivitäten nehmen zu. Das Kind erforscht seine Genitalien und entdeckt dabei angenehme Gefühle.

- Auch die Genitalien anderer werden interessant – vor allem bei Geschwister und Eltern, wenn sie nackt sind oder im Badezimmer.
- In diesem Alter beginnt die Schließmuskelbeherrschung. Das Kind interessiert sich für die eigenen Ausscheidungen und gewinnt somit Macht über den eigenen Körper.

➔ **Sexualwissen in diesem Alter:**

- Das Kind stellt Fragen zu Geschlechtsunterschieden
- Geschlechtszuordnungen werden richtig vorgenommen
- Erste Begriffe für Geschlechtsorgane werden erlernt

3. Lebensjahr

- Die Zeit der Schau- und Zeigelust beginnt. Die Geschlechtsteile werden untersucht und anderen gezeigt.
- Sexuelle Neugier, Freude am Ausprobieren und Vergleichen zeigen sich vor allem im Kontakt mit Geschwistern und Gleichaltrigen.
- Es entstehen erste Schamgefühle vor anderen
- Vater-Mutter-Kind-Spiele werden intensiv gespielt

Sexualwissen und Geschlechtsidentität in diesem Alter:

➔ Geschlechtsspezifische Unterschiede: Äußere Merkmale wie z. B. Frisur und Kleidung werden erkannt

➔ Die eigene Geschlechtsidentität wird von vielen wahrgenommen: die Kinder erleben sich als Mädchen oder Junge

2.2. Altersstufe 3 – 6 Jahre

In dieser Lebensphase kommen zu der Lust am eigenen Körper auch Körpererkundungen bei anderen Kindern hinzu. Hierbei ist das Geschlecht zweitrangig.

Die Kinder empfinden nicht nur Lust beim Berühren des eigenen Körpers. Auch das Spüren des Körpers durch Bewegen (Klettern, Rennen, Springen, Schaukeln, Tanzen, Sand spielen, Kneten, Massieren) spielt eine entscheidende Rolle für das eigene Wohlbefinden und die weitere Entwicklung.

Körperneugier und Körpererfahrungen rücken weiter in den Fokus kindlichen Erlebens.

Bei Doktorspielen mit Gleichaltrigen untersuchen und erforschen Kinder gegenseitig ihre Körper.

Es entstehen erste Freundschaften, die sehr innig sein können und auch mit dem Austausch von Zärtlichkeiten verbunden sein können.

Gleichzeitig ist es für die Kinder eine enorme Herausforderung, die eigenen Bedürfnisse und Emotionen mit dem Gegenüber abzugleichen – Selbstregulierung und Frustrationstoleranz werden erlernt.

Die Kinder stellen zunehmend Fragen zum Thema Schwangerschaft und Geburt und entwickeln ein vages Wissen bzw. Vorstellungen zu diesen Themen. Im Laufe der Zeit können auch detaillierte Fragen aufkommen. Wissbegierige Kinder nehmen dabei kein Blatt vor den Mund.

Die Geschlechtsidentität der Kinder entwickelt sich weiter. War es in der Entwicklungsstufe 1 – 3 Jahren noch wichtig, erst einmal die groben Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen kennenzulernen, erweitern sich nun die Erfahrungsräume:

Kinder spielen intensiv die unterschiedlichsten Fantasie- und Rollenspiele, sie schlüpfen mit Begeisterung in verschiedene Rollen und Probieren sich aus. Gerade das „Sich-Ausprobieren-Dürfen“ und Interaktion mit anderen Kindern im Spiel tragen zu einer gesunden Identitätsentwicklung bei.

Im 6. Lebensjahr hat sich die Geschlechtsidentität gefestigt und Freundschaften beziehen sich öfter auf das gleiche Geschlecht. So langsam zieht die Körperscham ein.

3. Die Bedeutung von sexueller Bildung im Kindesalter

Im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan wird unter dem Aspekt der Gesundheitsförderung die Bedeutung von sexueller Bildung und Sexualerziehung für die Identitätsentwicklung des Kindes betont.

Zur Bewältigung der verschiedenen Aufgaben bei der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität benötigen die Kinder Begleitung und Hilfestellung seitens der pädagogischen Fachkräfte.

Dabei geht es nicht nur um Aufklärung der biologischen Sachverhalte, sondern vor allem um die **Stärkung der Kinder**:

- Das Entwickeln einer positiven Grundeinstellung zum eigenen Körper und der eigenen Geschlechtsidentität
- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein aufbauen
- Empathie, Respekt und Toleranz für andere entwickeln
- Sensibilisierung für die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer
- Ängste und Hemmungen abbauen
- Autonomie erleben, „Nein-Sagen“ lernen
- Erleben von Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern
- Erlernen sozialen und partnerschaftlichen Verhaltens

Die Entwicklung der geschlechtlichen Identität wird dabei nicht vorrangig durch gelenkte Lernprozesse gesteuert, vielmehr sollen Selbstbildungsprozesse durch Raum zum Ausprobieren und Gestalten gefördert werden.

Wir möchten der Wissbegierde der Kinder positiv begegnen, Fragen altersgemäß beantworten und durch eine vertrauensvolle Atmosphäre die Experimentierfreude und Erlebnisse rund um den Körper und die Sinne fördern.

Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper, seine Gefühle, seine Grenzen und die Grenzen anderer einschätzen kann, ist es in der Lage, sich bei sexuellen Grenzverletzungen adäquat zur Wehr zu setzen.

Sexualbejahende und körperliche Bildung lässt sich deshalb von Sexualerziehung zur Prävention von sexuellem Missbrauch nicht trennen.

4. Praktische Beispiele für eine sexualfreundliche Erziehung im Waldkindergarten

In unserem Waldkindergartenalltag begeben sich die Kinder täglich auf Entdeckungstour – auch in Bereiche, in denen die kindliche Sexualität eine Rolle spielt. Hierbei ergeben sich immer wieder Situationen, die uns im pädagogischen Team herausfordern und einen bewussten, einheitlichen Stil der Begleitung und Unterstützung verlangen:

Die Kinder stellen Fragen, erkunden ihren Körper und den der anderen, spielen Doktorspiele oder wollen beim Toilettengang die anderen beobachten (nur als Beispiele). Wir wollen auf Fragen reagieren und nicht aus Unsicherheit dem Thema gegenüber auf andere verweisen (Eltern oder Bezugspersonen zuhause), was in manchen Fällen dennoch (bewusst) geschieht. Wir möchten den Kindern einen geschützten Ort bieten, um sich selbst auf Entdeckungsreise zu begeben.

4.1. Körperwahrnehmung und Körpererfahrung

Im Wald gibt es unzählige Möglichkeiten für die Kinder, sich selbst und ihren Körper zu spüren.
Kann ich es schaffen, diesen Hügel hinaufzuklettern?
Was passiert, wenn ich die Matschrutsche hinunterrutsche?
Brauche ich Hilfe, wenn ich auf dem Baumstamm balanciere?
Was kann ich tun, damit meine Hände nicht so kalt werden?
Die Kinder lernen ihre Kräfte und ihren Körper einzuschätzen. Was kann ich schon, wo sind meine Grenzen?
Im pädagogischen Alltag achten wir darauf, dass unsere Kinder diese Erfahrungen machen dürfen und fördern die Körperwahrnehmung zusätzlich z. B. durch

- Begrüßungslied zum Aufwecken der Körperteile
- Den eigenen Körper legen mit Hilfe von Naturmaterialien
- Wettermassage, Phantasiereisen, Bücher zum Thema usw.

Der Wald bietet auch viele Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder. Einfach mal auf den Boden legen und in die Baumkronen schauen, die Seele baumeln lassen. Oder sich mit Spielgefährten einen ruhigen Platz suchen, Vater-Mutter-Kind spielen, kuscheln und den eigenen Körper oder den Körper des anderen untersuchen und erkunden.
Für diese Körpererkundungsspiele haben wir eigene Regeln aufgestellt und Grenzen festgelegt (siehe 5.1.)

4.2. Sinneserfahrungen

Der Wald bietet den Kindern das ganze Jahr über eine Fülle von Sinneserfahrungen. Die unmittelbare Umgebung ist erfüllt von Gerüchen, Farben, Strukturen, Geräuschen.
Das Erleben der verschiedenen Jahreszeiten, vielfältige Wetterlagen, verbunden mit dem Spielen in und mit der Natur sind ein Reichtum an Sinneseindrücken für die Kinder, die sie am eigenen Leib erfahren dürfen. Dadurch werden ihre Sinne und ihre Wahrnehmung geschärft und sie fühlen die unmittelbare Verbundenheit von Mensch und Natur.

4.3. Gefühle wahrnehmen und benennen

Ein großes Anliegen ist es uns, dass die Waldkinder ihre eigenen Gefühle kennenlernen. Was heißt es wütend, traurig, fröhlich, gelassen oder verliebt zu sein? Wie äußern sich diese Gefühle und was kann ich tun, wenn es mir oder dem anderen zu viel wird?

Wenn Kinder lernen, ihre Gefühle einzuordnen und zu benennen ist dies ein erster Schritt zu Selbstbestimmung und Selbstfürsorge aber auch zum Erkennen der Gefühle anderer und das Entwickeln von Empathie.

Dabei spielt natürlich das Thema Selbstbestimmung und Grenzen setzen auch eine große Rolle. Wir bestärken die Kinder darin, selbst entscheiden zu dürfen, was sie möchten und was nicht. (siehe auch im Schutzkonzept unter 6.1. Gelebte Kinderrechte)

4.4. Geschlechtsidentität und Geschlechterrolle

Im Wald sind Rollenspiele ein beliebtes und oft gespieltes Spiel der Kinder und bieten somit ein breites Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten.

Alle Kinder dürfen sich ohne Einschränkung in den unterschiedlichsten Rollen ausprobieren.

Wir möchten jedem Kind, die gleiche Chance bieten, ihre Geschlechtsidentität zu entwickeln, ohne durch gesellschaftliche Normen in ihren Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eingeschränkt zu werden.

4.5. Wissen und Sprache

Wir möchten die Neugierde der Kinder zu Körperthemen, Geschlechterrollen oder auch Gefühlen aufgreifen und ihre Fragen altersgemäß und kindgerecht beantworten. Dazu nehmen wir auch ausgewählte Bücher zu Hilfe wie z. B. „Mein Körper und ich“, „Das Gefühle-Monster“ oder Geschichten zu vielfältigen Geschlechterrollen.

Die Körperteile dürfen die Kinder benennen, wie sie es von zu Hause gewohnt sind (sofern sie frei von Diskriminierung und Abwertung sind), wir legen Wert darauf, dass sie den richtigen Begriff von uns hören und somit kennenlernen.
Die Sprache ist wertschätzend und reflektiert und orientiert sich am Entwicklungsstand des Kindes. Werden detaillierte Fragen zu Fortpflanzung (Wie genau kommen die Babys in den Bauch? ...) häufig gestellt, geben wir dieses Interesse an die Eltern weiter.

4.6. Selbstbestimmung und Partizipation

Auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Menschen, der seine Gefühle und Bedürfnisse erkennen und äußern kann, der sich aber auch als Teil einer Gruppe erlebt, in Beziehung treten kann und soziale Verhaltensweisen erlernt – auf diesem Weg möchten wir die Kinder unterstützen.
Wenn Kinder sich ernst genommen fühlen, mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen, erleben sie Selbstwirksamkeit, die ihr Selbstbewusstsein stärkt. Dies fördern wir z. B. durch Partizipation im Kindergartenalltag:

- In der Kinderkonferenz werden die Themen der Gruppe und einzelner Kinder besprochen, Dynamiken aufgezeigt, Regeln festgelegt, demokratische Entscheidungen getroffen.
- Mitbestimmung:
  An welchen Waldplatz gehen wir heute?
  Was nehmen wir zum Spielen mit (z.B. Schnitzsachen, Filztiere)?
- Selbstbestimmung lernen:
  Mit wem möchte ich spielen? Was möchte ich spielen?

- Das Kommunizieren von eigenen Grenzen: „Nein sagen“ lernen, aber auch das „Nein“ des anderen respektieren
- Das Wissen um gute und schlechte Geheimnisse (was ist der Unterschied zwischen Hilfe holen und petzen?)

4.7. Beziehung und Vertrauen

„Bäume brauchen Wurzeln. Und ein kleiner Baum kann umso besser wachsen und gedeihen, je kräftiger seine Wurzeln sind, mit denen er sich im Erdreich verankert und seine Nährstoffe aufnimmt. Nur wenn es einem kleinen Baum gelingt, tief reichende und weitverzweigte Wurzeln auszubilden, wird er später Wind und Wetter, ja auch Stürme aushalten können.“ (Wie Kinder heute wachsen, Prof. Dr. Gerald Hüther)

Auch Kinder brauchen feste Wurzeln

Die Wurzeln, mit denen sich Kinder im Erdreich verankern und ihre Nährstoffe aufnehmen, sind sichere und emotionale Beziehungen zu den Menschen, bei denen sie aufwachsen und zu denen sie eine vertrauensvolle und sichere Bindung haben. Und wenn die ersten Stürme kommen, diese Kinder also heranwachsen und sich in der Welt zurechtfinden müssen, trotzen sie den Stürmen...

Im Kindergarten möchten wir eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung zu jedem Kind aufbauen. Wir möchten, dass sich jedes Kind mit all seinen Facetten gesehen und angenommen fühlt.
Die Kinder entwickeln Freundschaften untereinander und erleben sich und die anderen im Spiel jeden Tag aufs Neue. Es ist eine Herausforderung, sich mit den anderen zu verstehen, auch die Bedürfnisse des anderen zu erkennen und darauf einzugehen. Wir unterstützen die Kinder bei der Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse und die der anderen und zeigen ihnen verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung auf.

5. Umgang mit sexuellen Aktivitäten und Körperhygiene

5.1. Körpererkundungsspiele/Doktorspiele

Doktorspiele sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der kindlichen Sexualität. Ungestörte Doktorspiele sind bei uns erlaubt.

Hierzu gibt es folgende Regeln:

- Jedes Kind entscheidet selbst mit wem es spielen möchte
- Die beteiligten Kinder sind gleichberechtigte Spielpartner und haben alle Interesse an dem Spiel
- Kein Spiel zwischen Kleinkindern und älteren Kindergartenkindern
- Wir akzeptieren die Grenzen des anderen und gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- „Mein Körper gehört mir“ steht in jedem Körpererkundungsspiel an 1. Stelle
- Wir tun uns nicht weh, stecken keine Gegenstände in Körperöffnungen (auch nicht Nase, Mund, Ohren)
- Untersuchungen und Streicheleinheiten sind nur so lange erlaubt, wie beide Kinder das auch wollen
- Wer etwas nicht mag oder ein komisches Gefühl hat sagt „Nein“: ein „Nein“ oder „Das mag ich nicht“ in jeder Lautstärke – auch leise – reicht aus, damit das Spiel zu Ende ist

5.2. Selbstbefriedigung

Wir nehmen die Kinder mit ihren Bedürfnissen ernst. Haben die Kinder Interesse, ihren Körper zu erkunden und ihn zu spüren, dann lassen wir dies zu. Dies aber in einem Rahmen, in dem es Raum für Privatsphäre gibt und der andere Kinder nicht stört. Hierfür bietet unser Wald viele Rückzugsmöglichkeiten.

5.3. Küssen

- Die Kinder dürfen sich untereinander küssen, bzw. Bussis austauschen
- Erwachsene küssen keine Kinder
- Auch hier gelten die Regeln der Selbstbestimmung

5.4. Körperhygiene und Toilettengang

Die Gestaltung des Toilettengangs und/oder Umziehen wird ausführlich im *Schutzkonzept des Waldkindergartens unter 5.2.* dargestellt.

5.5. Zecken

Die Eltern suchen nach dem Kindergarten zuhause ihre Kinder überall nach Zecken ab.
Ein Mitarbeiter, der eine Zecke am Kind entdeckt, darf diese entfernen. Sollte sich der Mitarbeiter dies nicht zutrauen, z. B. weil die Bissstelle schwer zu erreichen ist, eine „unangenehme“ Körperstelle oder das Kind es nicht möchte, muss er die Eltern informieren.

6. Elternarbeit und Teamarbeit

6.1. Transparenz und Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine wertschätzende Erziehungspartnerschaft ist uns sehr wichtig.

Wir alle gehen sprichwörtlich über Stock und Stein, über Höhen und Tiefen, stoßen an Grenzen und begeben uns tagtäglich erneut auf unterschiedlichste Entdeckungstouren mit den Kindern. Diesen Weg mit allen gemeinsam zu gehen, und die Kinder dabei in ihrer Entwicklung zu begleiten, das ist unser Ziel.

Dazu gehört ein respektvoller Umgang zwischen den Eltern und dem pädagogischen Team, sowie ein offener und ehrlicher Austausch.
Mit unserem sozialpädagogischen Konzept möchten wir Haltung beziehen und die Eltern umfassend informieren.

- Das Thema „Kindliche Sexualität“ soll nicht tabuisiert, sondern „besprechbar“ sein
- Wir möchten Aufklärungsarbeit leisten und so Ängste und Vorurteile bei den Eltern abbauen

- Bereits bei der Anmeldung weisen wir die Eltern darauf hin, dass wir ein Schutzkonzept und ein sexualpädagogisches Konzept haben. Es liegt aus und kann eingesehen werden. Auch auf der Homepage des Waldkindergartens ist es zu finden.
- Im Erstgespräch und/oder Eingewöhnungsgespräch werden Sauberkeitserziehung, die Körperwahrnehmung des Kindes, evtl. relevante Erlebnisse thematisiert
- Bei Bedarf bieten wir Elternabende zum Thema „Kindliche Sexualität“ an.
- In „Tür- und Angelgesprächen“ gibt es Raum für Fragen und Austausch
- In Entwicklungsgesprächen ist eine vertrauensvolle Atmosphäre gewährleistet und mehr Zeit für Austausch
- Wir informieren die Eltern täglich durch den Wochenrückblick über unsere Aktivitäten und die pädagogischen Inhalte des Kindergartenalltags
- Bilderbücher zum Thema Gefühle, mein Körper, usw. können gerne bei uns ausgeliehen werden

6.1. Teamarbeit

Eine gemeinsame Haltung zum Thema „Kindliche Sexualität“ zu entwickeln, war uns im Team ein besonderes Anliegen. Durch eine externe Fachberatung und einen Fortbildungs-bzw. Konzepttag ist es uns gelungen, ein sexualpädagogisches Konzept für den Waldkindergarten zu entwickeln.

Die tägliche Arbeit mit den Kindern stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen. Deshalb ist Transparenz, ein gegenseitiger Austausch und die Reflexion unserer Arbeit besonders wichtig. Wir machen uns gemeinsam auf einen Weg und lernen dabei nie aus, wir wachsen und lernen jeden Tag mit den Familien, die unseren Kindergarten besuchen. Es gilt auch für uns: mitwachsen und beweglich bleiben.

Impressum

Träger und Postanschrift:

Markt Teisendorf

Poststraße 14

83317 Teisendorf

Waldkindergarten:

Thumberg 1

83317 Oberteisendorf

Waldhandy: 0151/41208150

Internet: www.waldkindergarten-teisendorf.de

e-mail: susanne.rogl@teisendorf.de